

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt Freien Schwarzwälder.

1913.

Wildbad, Samstag, den 12. April.

Nr. 29.

Ich halb ab, um ein Häuflein zu verbergen, dies Mittel war ihm noch, es amüsierte ihn. Kostkommen ernt war es gemeint; wie alles, was sie sagten, kam es aus einem freundschaftlichen, niemals erschütterten Ernst. Wie er sie gewarnt auszu, erschienen sie ihm wie Kinder, trotz der alten spärlichen und vergilbten Gesichter, die sie haben, die Welt den zwei bis drei Begriffe, die sie haben, die Welt weiser und mit voller Aufmerksamkeit auch darin unterbringen. Der Maler murmelte wieder irgend etwas Unverständliches, gerade genug, daß sie fortgehen konnten.

„Ach, es ist ein sehr schwerer Beruf!“, linke arme Ellen.“ „Erst als sie durchaus malen wollte, daß ein Werk, es sei nur eine jugendliche Verirrung.“ „Um so sicherer werde sie zurückkommen auf den einfachen goldenen Weg.“ „Nun aber sich herausgestellt hat, daß sie ein Talent hat.“ „Ein von Gott gegebenes Talent!“ „Sie sind wohl auch der Meinung?“ „Der Herr Professor hat es meinen Bruder versichert!“ „Ein großes Talent.“ „Da wird es des Herrn Wille auch sein, daß es ausgebildet und ausgeübt wird.“ „Aber es ist ein schwerer Weg.“ „Gott soll's tun und Verfassungen.“ „Nicht nur und nicht Zeit lauzer.“ „Wenn man so ausgezeichnet ist vor anderen, muß es schwer sein.“ „Das wahre Ziel zu erreichen.“

Hier machten sie eine längere Pause, haben wohl Erbarmen auf Ellen, die hinter der Staffelei vorgekommen war, dann fragend auf Hans Wangel. Er mußte etwas sagen.

„Es kam darauf an, was man unter dem wahren Ziel versteht“, sagt er.

„Nun, darüber besteht wohl kein Zweifel.“ „Darüber sind wir uns wohl einig.“ „Das wahre Ziel ist die Liebesbindung des Mannes.“ „Das Reich Gottes auf Erden.“ „Alles dient nur diesem höchsten Zweck.“

„Jetzt haben die zwei Augenpaare ihn mit einem tief vorstehenden Blick an.“

„Vielleicht kann man gerade als Maler diesem höchsten Zwecke dienen und dazu beitragen, daß die Menschheit sich vollende.“ „Sagte Hans Wangel etwas unsicher.“

Da saßen sich die alten Damen an beiden Händen und lächelten einander glücklich und gerührt zu, sie nickten und hatten Tränen in den Augen.

„Wie schön ist das!“ „Ja, wie schön, daß Sie es aussprechen.“ „Das ist ein echter Gottesgedanke.“ „Nun das Gebotene zu Gottes Ehre verwenden.“ „Darauf kommt es an.“ „Wie schön, daß wir Sie für Ellen ganz berührt sein.“ „Von Ihnen kann sie nur Gutes lernen.“ „Kein ernstes Gespräch, als ich Sie sah.“

„So, gleich als ich Sie sah.“ „Dachte ich, daß Sie nur Gutes von Ihnen lernen könne.“ „Tarauf brachen sie auf.“ „Mit großer Umständlichkeit wurden die Gutsbücher geprüft, lange, weite, spärliche Seitenmängel angegeben, in denen sie auszuhaben, wie in füllvoller Futterale gefüllt, dann kam der Abschied.“

Leuzgebünn.

Leuzgebünn wehen uns entgegen, wenn des Leuzes erste Notizen gelassen, aus der Erde tauschend Bänder spritzten, still verständig reiches Himmelstrogen.

Reichen düssen schon an allen Wegen, mächtig schmäden selber sich und Wiesen, eisberstet die Wässer wieder stießen, überall ein lebensvolles Regen.

Wie ein Rauber rapt's auf allen Auen, durch den Reiter klaren Darmen, die herab zum Menschenherzen stießen, neue Liebe drinnen aufzubauen, Leuzgebünn nach heißen Wintertagen, laßt verkommen alle Schmerzengedanken.

Simon Kiefer.

Das Modell.

Kovelle von Emma von Egidij.

Als Hans Wangel die Tür zu Ellen Andros Metier öffnete, fuhr er ganz sichtlich zurück. Erst durch einen aufmerksamen Blick der Besizerin fuhr gemacht, wagt er, näher zu treten. Es waren da ein paar alte Mädchen, die sich höchst sonderbar ansahen in dieser Umgebung. Sie waren verrottet und etwas gelockert im Gesicht, so als hätte man sie soeben aus einer Pappschachtel genommen, in der sie einige Jahre lang geschlafen. Auch ihre Kleider waren so, soer reinlich sauber und ihre ein häßliches, aber sie hielten aus einer ganz komisch modellosen Zeit und aus einem kleinen Frühwinter. Die Däse lösen eigentümlich schwebend wie Däuben auf den alten Köpfen, und Wänder hatten sie auch.

„Herr Wangel, mein Freund“, stellte Ellen vor, „meine Tanten sind aus demselben Gedanken.“ „Sie hatten wie dieselben Namen und immer denselben Gedanken.“

„Ach, Sie sind der Freund unserer lieben Ellen“, sagte die eine. „Der Freund, wie hübsch, daß wir Sie sehen!“ „Sie haben viel von Ihnen gehört.“ „Wie Gutes.“ „Sie sollen sehr streng sein.“ „Und die Kunst sehr ernst nehmen.“ „Und nicht leicht zu friedensstellen!“ „Beliges Glück für meine liebe Nichte.“ „Solchen sehr reichen Verstand zu haben.“ „Solchen guten Anhalt.“

So sprachen sie immer abwechselnd in kurzen Sätzen auf den Maler ein, und wenn die eine gendete, wendete er sich an die andere zu. Ellen stand gedankt durch eine Saffel und lachte über die Tanten wie über ihn. „Wie sehr tun mir die Maler, die so hübsche Sachen ansprechen müssen“, sagte die eine mit einer Handbewegung nach den aufgestellten Abbildern, „ja, ich habe solches Mittel mit ihnen, so etwas Häßliches.“ „Und das auch noch malen zu müssen.“ „Zwei Paar tief mitleidvoller Augen wendeten sich auf Hans Wangel. Er wandte

zier. Er dient als Leutnant in der französischen Infanterie. Er hat sich der Militär zugewandt und sich während der letzten Kämpfe in Marokko durch mehrere Mäße ausgezeichnet. Ein dritter Bruder war der erste Eingeborene, der in Arman in Frankreich als höherer Beamter angestellt worden ist. Von den Armeen der europäischen Großmächte stellt außer der französischen nur noch die russische geborene Wiaten als aktive Offiziere ein. Dort sind es die Angehörigen der vornehmsten mohammedanischen Geschlechter aus dem Kaukasus und aus Turkestan, denen die Offizierslaufbahn ohne Weiteres offen steht.

Ein See, der 200 000 Morgen Sand verschlungen hat.

Im Süden Sibiriens liegt der mächtige Chana See, dessen Ufer zu zwei Dritteln wüstenhaftes Gebiet ist. Viel Tausende Kolonisten hatten sich dort angesiedelt, die sich durch Jagd und Fischfang ernährten. Das Klima jener Gegend ist sehr günstig, jedoch sie einer erfreulichen Zukunft entgegenzugehen schien. Seit einigen Jahren ist jedoch ein fürchterliches Hindernis eingetreten: Der Spiegel des Sees hebt sich ständig. 200 000 Morgen Land sind bereits vollkommen unter Wasser gesetzt, die Wiesen und Felder haben sich in Sümpfe verwandelt. Wo früher Bäche fließen, fließen jetzt tiefe Kanäle, und viele Dörfer sind zu kleinen Inseln geworden. Die Ursache für diese Verwandlung liegt darin, daß der See 40 Quasste und nur einen einzigen Abfluß hat. So lagern die Flüsse in ihm gewaltige Mengen von Sand und Schlamm ab, und sein Boden hebt sich ständig. Der Schaden, den die Ausbreitung des Wassers angerichtet hat, ist enorm: bisher sind schon 13 000 Familien genötigt worden, sich neue Wohnstätten zu suchen, und bejagt fragt man sich, wann die Überschwemmung ein Ende erreichen wird. Nach dem Vordrängen des Sees würde man mit einer Hebungssperre wieder eine Senkung eintreten soll. Danks sich dieser Art hoch behältigt, würden die Folgen für jene Gegend geradezu unbeschreiblich sein.

Die neue Kassenpeise. In einer Schule in der Gegend hält der Lehrer einen Vortrag über das Dahlen der Hallage in Bezug auf den Fleischgenuß und fragt hernach einen der Scholaren über erlaubt Speisgen. Prompt entgegnet dieser: „Dionndia, Krautkraut, Pannapfisch, Adelpapa, Schweizerkäse, Leberkäse.“ „Das letztere wohl nicht, mein Lieber“, sagt der Lehrer lächelnd. „Doch, doch“, sagt's Wäbe, „vorgestern hat der Vater glatt, wie er da Leberkäse gekostet hat.“ „Der Wegger tut je leicht ananga, da Leberkäse famos ist.“ „Ich triff am Freitag ein, so viel Wehlisch ist drinn!“

Rätsel-Ged.

Wissenskartenaufstel.

Kurt Steiner

Was ist der Herr?

Auslösung folgt in nächster Nummer.

Auslösung des Rätsels von voriger Nummer:

Intel - Einle.

Dreißig über die Wahrheit dessen, was das Wäbchen erpäßt hatte. Es stellte sich heraus, daß sie die ganze Geschichte erfunden hatte, um einer Bestrafung zu entgehen. Nun wurden die Zigeuner freigelassen, und sie selbst erhielt sieben Jahre Exporation wegen Weineides. Auch heute kommt es oft genug vor, daß hofistische Wäbchen sich heimlich von Hause fortgeben und dann ähnliche Momane erfinden. Der übertriebene Puritanismus mancher englischer Eltern hat gleichfalls schon viel junge Leute zum „Verschwunden“ gebracht. So wurde vor einigen Jahren der Politz mitgeteilt, daß ein junger Mann von 19 Jahren verschollen wäre. Man fand ihn ein paar Tage später unter den Leuten, die am Abend ein Theater verließen. Er gab an, daß seine Eltern ihm jeden Besuch eines Theaters oder Varietes untersagt hätten. Das habe er auf die Dauer nicht ausgehalten. Am den Tagen, während denen er „verschwunden“ war, ist er jeden Abend ins Theater gegangen. Ein Gegenstück zu diesem Fall bildet das Schicksal eines gewissen Waring, dessen Verschwinden freilich schon längere Zeit zurückliegt. Es war eine der führenden Persönlichkeiten der Londoner Gesellschaft, bis er einmal spurlos verschwand. Erst nach Jahren wurde er zufällig von einem Freunde wieder entdeckt. Waring ergabte ihm, daß er die Lasten seiner gesellschaftlichen Stellung nicht mehr ertragen habe, und so habe er in der Verzweiflung die Flucht ergriffen.



Pierpont Morgan, der mächtigste Geldherr der Welt.

Ein Ananimit als französischer Oberleutnant.

Aus Paris wird eine originelle Beförderung in der französischen Armee gemeldet. Ein Eingeborener aus dem französischen Kolonialreich in Hinterindien, der Ananimit Chan, hat neben dem Rang eines aktiven Oberleutnant erhalten. Die ganze Familie dieses Offiziers steht in engen Beziehungen zu Frankreich, schon sein Vater Chu hat dem Kaiser wichtige Dienste geleistet. Dafür wurde er selbst in die Ehrenschaue von Saint-Cyr aufgenommen, und als er sie im Alter von 20 Jahren absolviert hatte, machte er rasch Karriere. Ein Bruder Chans, der den methodischen Namen Do-Hu trägt, ist gleichfalls Offizier.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

"Sie sehen Dich noch heute Abend im Saal, lieber Knab." Es hat uns so gefreut, Sie auch hienieden gefunden zu haben. "Aber Sie sind hier im Saal?"
"Haben Sie nicht gerade den Saal verlassen?"
"Haben Sie nicht gerade den Saal verlassen?"
"Haben Sie nicht gerade den Saal verlassen?"

Parte übergeben des Herrn...
"Was ist denn das?"
"Das ist ein..."
"Das ist ein..."

Die Peter I. von Montenegro dem Kaiser
Napoleon den Krieg erklärte.

Die Peter I. von Montenegro dem Kaiser
Napoleon den Krieg erklärte.

Die Peter I. von Montenegro dem Kaiser
Napoleon den Krieg erklärte.

Die Peter I. von Montenegro dem Kaiser
Napoleon den Krieg erklärte.

Die Peter I. von Montenegro dem Kaiser
Napoleon den Krieg erklärte.

